



Kirchenkritiker aus Luxemburg warnen vor Missbrauch: „Schicken Sie Ihre Kinder nicht zu den Messdienern“

7. März 2019. 07:15 Uhr - Akt: 7. März 2019. 14:36 Uhr

Nachdem sich Erzbischof Hollerich nach seiner Rückkehr von der Vatikan-Konferenz zum Thema Kindesmissbrauch während einer Pressekonferenz ein weiteres Mal für jene Pfarrer, Pater und Nonnen entschuldigt hatte, die in Luxemburg Minderjährige sexuell missbraucht hatten, reagierte nun die Allianz der Humanisten, Atheisten und Agnostiker (AHA) und verbreitete "Präventionsvorschläge".

Die öffentliche Entschuldigung des obersten Katholiken, so die Kirchenkritiker, sei das einzig Positive an der Pressekonferenz gewesen; der Rest der Veranstaltung habe hingegen wie schlecht eingeübte Realsatire gewirkt.

Die Frage des Zölibats

Um das Problem an der Wurzel zu packen, habe es nicht gereicht: Die Frage des Zölibats sei nämlich mit keinem einzigen Wort erwähnt worden. Und AHA zitiert den Experten und ehemaligen Priester Richard Sipe, der Autor mehrerer Bücher und Studien zum Thema Missbrauch ist: "Es steht außer Zweifel, dass befohlener Zölibat ein wichtiges Element im Phänomen katholisch-klerikalen Missbrauchs an Minderjährigen ist. Es formt eine Synergie innerhalb einer homosozialen Kultur, die psychosoziale Unreife und Rückentwicklung unterstützt und belohnt" und "Die klerikale Kultur ist ein Hafen für unterentwickelte und psychosexuell fehlentwickelte Männer".

Die Entschädigungen, die vom Bistum an Opfer – als Zeichen der Anerkennung, wie es während der Pressekonferenz hieß – gezahlt werden (also 5.000 Euro), seien lächerlich gering.

AHA verweist auf Irland, wo Opfer von der Kirche 60.000 Euro erhalten. Die kirchenkritische Vereinigung gibt weiter zu bedenken, dass zwar kein Generalverdacht gegen alle katholischen Geistlichen erhoben werden sollte. Da aber laut Richard Sipe zwischen 6 und 11,5 Prozent der Geistlichen sexuellen Kontakt zu Minderjährigen suchen oder haben, schein Prävention ein wichtiger Aspekt in der Thematik zu sein. Deshalb veröffentlicht die AHA zehn vorbeugende Maßnahmen:

Präventionsvorschläge

- “1. Halten Sie Ihre Kinder generell fern von sogenannten Geistlichen.
2. Vor allem wenn Sie Kirchliches nur aus kulturellen Überlegungen oder sozialem Druck heraus praktizieren und nicht aus religiöser Überzeugung: Nach dem Motto ‚Net reliéis? Stéi dozou!‘ seien Sie mutig und treten Sie aus der Kirche aus (www.fraiheet.lu). So kommen Sie erst gar nicht in Versuchung, Ihre Kinder in die Obhut von Geistlichen zu geben.
3. Lassen Sie Ihre Kinder nicht taufen, sondern diese im Erwachsenenalter selbst entscheiden, ob sie Teil der Kirche sein wollen oder nicht. Auf diese Weise haben sie als Kinder keinen Kontakt zu Geistlichen.
4. Sollte Ihr Kind schon getauft sein, halten Sie es vom Kommuniionsunterricht fern und lassen Sie es im Erwachsenenalter selbst entscheiden, ob es die Kommunion machen will oder nicht.
5. Schicken Sie Ihre Kinder nicht zu den Messdienern.
6. Schicken Sie Ihre Kinder nicht in die Katechese.
7. Schicken Sie Ihre Kinder nicht zu katholischen Pfadfindern (wie die ‚Europa-Scouten‘) oder anderen Jugendclubs, wo Geistliche zirkulieren.
8. Denken Sie nicht: ‚Meinem Kind kann das nicht passieren.‘
9. Wenn Sie der Meinung sind, AHA würde mit diesem Text übertreiben, dann lesen Sie unser Interview mit dem Experten und Ex-Geistlichen Richard Sipe (www.aha.lu/sipe).
10. Nach dem Motto ‚Selwer denken ass och ee Choix!‘ überlegen Sie gut: 6% bis 11,5% sind kein geringes Risiko!“

Robert Schneider